

FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KOMMENTAR

Auch verrückt beginnt mit ver

Ob aus Saloppheit, Frustration oder sonst irgendeinem Grunde ausgesprochen, der im August um die Welt gegangene «warm-up» von Präsident Reagan liess es einem kalt den Rücken hinunter laufen. Damit hatte der Führer der westlichen Spitzenmacht nämlich exakt an den Punkt gerührt, der das labile Gleichgewicht des Schreckens zwischen Ost und West trotz aller vordergründiger Erfolge als so unheimlich erscheinen lässt: Was geschieht im Falle menschlichen Versagens? – Solange solches Versagen nur bei Mikrofonproben vorkommt, bleibt es in letzter Konsequenz zwar ohne Wirkung, doch lässt sich ihm absolut nichts Vertrauensbildendes, nichts Vertrauensförderndes

abgewinnen. Schade, bedenkt man, dass gerade gerechtfertigtes Vertrauen für Bürger und Politiker von heute langsam Mangelware zu werden droht.

Da nützt schliesslich auch alles Wetter über die Presse, die den Mund nicht gehalten hat, nichts. Was nicht publik werden soll, muss man eben lassen.

So auch im Falle des Handels von in den Zollpapieren als «Geburtsabfälle» bezeichneten Föten. Gestern stand es in der Zeitung, heute können Sie es in dem Buch «Die Händler ungeborenen Lebens» vom französischen Juristen Claude Jacquinet und seinem Landsmann Jacques Delaye, Fernsehjournalist, nachlesen: Die Kosme-

tikindustrie ebenso wie die wissenschaftliche Forschung bedienen sich hemmungslos dieses Handelsgutes, und in militärischen Forschungsanstalten wurden an Föten neue bakteriologische Waffen getestet. Und hier hat nun menschliches Versagen in Ethik und Verantwortung zweifellos den Rahmen gesprengt, der uns noch Halt zu versprechen schien.

Alle machen in Freiheit und dabei bleiben Vertrauen und Verantwortung auf der Strecke. «Freedom is just another word for nothing left to loose», heisst es in einem Lied aus den achtundsechziger Jahren. Es geht nicht mehr lange, und unsere Freiheit wird grenzenlos sein. Rosy Gysler-Schöni

Der militärische Betreuungsdienst

Oberst Rolandpeter Wegmüller, Chef
Sektion Schutz und Betreuung

2. Teil

ERSCHLOSSEN EMDOK
MF 273 1/1609

Nachdem in der vorangegangenen Ausgabe die Geschichte des militärischen Betreuungsdienstes, seine heutigen Grundlagen, sein Konzept sowie die Betreuungsproblematik und -abläufe erläutert wurden, befasst sich der Autor im heutigen Schlussteil mit der Organisation dieses Dienstes, der Ausbildung seiner Angehörigen und der Rolle der Frau in diesem Einsatzbereich. gy

Die Organisation des Betreuungsdienstes und die Lager

Die 16 Betreuungsabteilungen, direkt den Territorialzonen unterstellt, bestehen nebst dem Abteilungsstab aus je einer Betreuungsstabskompanie und drei Betreuungskompanien. Eine Betreuungskompanie kann ein Lager errichten und betreiben und somit rund 500 Personen betreuen.

In den Stabskompanien sind die eigentlichen Fachleute eingeteilt, welche vorab zur Unterstützung auf die eigenen Lager aufgeteilt werden können, welche aber auch in der Lage sein müssen, vielfältige Hilfeleistungen an Zivilisten zu erbringen. Es sind dies die Dolmetscher, die Depositenunteroffiziere und die Betreuer/Betreuerinnen.

Grundsätzlich werden die Lager in bestehenden Gebäuden wie Hotels, Ferienlager, leerstehenden Schulen, Hallen, Sälen usw. errichtet werden. Es stehen keine Zelte zur Verfügung,

und es kann auch nicht mit Barackenunterkünften gerechnet werden.

Eine Betreuungseinheit beginnt mit dem Einrichten des Lagers so, dass die Betreuten selbst, unter Anleitung durch die Angehörigen der Betreuungseinheit, den Grossteil der Einrichtungsarbeiten leisten. Im Lager selbst obliegt der Dienstbetrieb den Beherbergten. Das Lagerpersonal bietet die Infrastruktur und leitet das Kader der Beherbergten an. Es bietet also keinen Pensionsbetrieb an, sondern es unterstützt die möglichst weitgehende Selbstverwaltung und Selbstversorgung der Beherbergten. Die Betreuungseinheit ist in der Lage, weitgehendst selbst für die Sicherheit und die Bewachung eines Lagers zu sorgen.

Die Ausbildung

Die Angehörigen des Betreuungsdienstes setzen sich zusammen aus Hilfsdienstpflichtigen, welche direkt in die Betreuungsformationen ausgehoben wurden und aus solchen, welche im Verlauf ihrer militärischen Dienstleistungspflicht aus irgendwelchen Gründen zu den Hilfsdiensten umgeteilt wurden. Dieser unterschiedlichen militärischen Vorbildung wird Rechnung getragen durch unterschiedliche Dauer der Teilnahme am Einführungskurs des militärischen Betreuungsdienstes, den jeder neu zur Betreuung Eingeteilte bestehen muss.

Die Betreuerinnen des FHD werden im Rahmen ihres FHD Einführungskurses in einer speziellen Betreuungsklasse zusammengefasst.

Die Ausbildung der Betreuungsformationen, abgesehen von der ganz normalen militärischen Grundausbildung, zerfällt in zwei wesentlich verschiedene Teilgebiete.

Es gibt eine ganze Reihe von Lernzielen praktischer, handfester Art, welche keinerlei Probleme bieten. Der Lageraufbau, die Bewachung, die Abschränkung, Hindernis- und Wachturmbau, aber auch die praktische Erledigung der Registrierung usw. sind Beispiele dafür. In allen diesen Gebieten kann die Ausbildung den bewährten Grundsätzen jeder militärischen Ausbildung folgen und kann auch praktisch geübt werden. Diese Ausbildung betrifft vor allem die im primären Einsatz verlangten Fähigkeiten.

Dagegen bietet die Ausbildung der Fachspezialisten mehr Schwierigkeiten. Einerseits wechseln deren Anforderungen gemäss dem aktuellen Umfeld, und andererseits sind diese Tätigkeiten schwerlich genau zu formulieren und kaum praktisch zu üben.

Ein gemischtes Begleitem, aus Dolmetscher, Depositenfachmann und Betreuer/Betreuerin bestehend, soll beispielsweise eine Grenzsammelstelle unterstützen. Die Dolmetscher des Betreuungsdienstes sind nicht vorab Übersetzer, sondern sie sollen den Angehörigen des Betreuungsdienstes Land, Leute, Denkart, Ge-

bräuche usw der zu betreuenden Ausländer näherbringen, um eben die gegenseitigen Probleme möglichst klein zu halten. Genauso sollen sie umgekehrt die Ausländer über unsere Welt und Lebensart aufklären. Nebst Sprachkenntnissen müssen weitestgehende Kenntnisse und ein breites Wissen über das gesamte Leben beider Nationen vorhanden sein... und weitergegeben werden können! Nun gibt es keine «Manipulierfremden», mit denen ein Dolmetscher üben kann, und jeder mögliche Gesprächs- und Übungspartner ist bei uns eingeführt und handelt und denkt wie ein Schweizer. Die Nöte, Ängste, Bedürfnisse eines Aufgenommenen lassen sich ebenso schwer darstellen und üben, wenn es um die Arbeit der eigentlichen Betreuer und Betreuerinnen geht. Man kann eben Obdachlose, Ausgebombte, aus ihrem Lebenskreis gerissene Fremde nur schwer markieren, und auch dann noch sprechen und denken sie wie wir.

Es besteht zudem ein wesentlicher Unterschied zur zivilen, alltäglichen Betreuung im fürsorglichen, sozialen Sinn. In der fürsorglichen Betreuung geht es darum, individuelle, auf die Eingliederung in unsere Gesellschaft abge-

stimmte Langzeitbetreuung zu bieten. Diese Art der Betreuung erfolgt im Kleinen, meist werden ganz wenige Betreute von einem Betreuer versorgt.

Im Unterschied dazu müssen die rund 500 Lagerinsassen von vielleicht fünf oder sechs Betreuerteams umsorgt werden. Diese militärische Betreuung hat zum Ziel, das Leben der sich vorübergehend bei uns aufhaltenden Betreuten zu erleichtern, währenddem die Integration nicht das Hauptziel darstellt.

Noch mehr als die reine Fachausbildung der Dolmetscher erfordert das Üben der Betreuerfachgruppen viel Vorstellungsvermögen und Initiative. Diese Ausbildung lässt sich schwer in starre Lernziele fassen. Sie soll vor allem auf die zeit- und situationsgerechte Anwendung des gesunden Menschenverstandes ausgerichtet sein, mit dem es gilt, vorerst die Grundbedürfnisse dieser Beherbergten zu befriedigen. Dass gerade Frauen für diese Fachrichtung in Frage kommen, ist einleuchtend.

Wo stehen wir heute?

Das neue Konzept ist eingeführt. Es wird in den Ausbildungskursen der Sektion Schutz und Betreuung und in den Truppenkursen gelehrt und geübt. Es hat sich bewährt und ist eingespielt. Da jedoch die Ergänzungskurse der Betreuungsformationen nur alle drei Jahre stattfinden, und weil in den Einheiten in diesen drei Jahren grosse personelle Wechsel vorkommen, muss in den Diensten der Wiederauffrischung und der Neuarbeitung eine genügende Zeitspanne zugedacht werden.

Eine gute Ausbildung verlangt unabdingbar eine ebenso intensive Vorbereitung. Den Einheitskommandanten stehen mit den Fachoffizieren des Abteilungsstabes und mit den Chefs Betreuungsdienst sowie den FHD-Dienstchefinnen aus den Stäben der Territorialzonen erfahrene Offiziere mit Rat und Tat zur Seite.

Die Ausbildung richtet sich auf das Ernstfallgenügen aus. Die denkbaren Einsätze des militärischen Betreuungsdienstes sind erarbeitbar

durch eine dauernde, vorausschauende Lagebeurteilung und durch gesunde Fantasie.

Es gilt für alle Stufen der mit dem Betreuungsdienst betrauten Stellen, die gute Anfangsmotivation der Angehörigen des Betreuungsdienstes zu steigern und durch eine gute, anspruchsvolle Ausbildung zu rechtfertigen.

FHD-Betreuerinnen im militärischen Betreuungsdienst

Betreuer und Betreuerinnen sind völlig gleichgestellt, gleichwertig, leisten gleichen Dienst in den Fachgruppen und sind gleich wertvoll. Ihre Fähigkeiten machen sie zu Generalisten. Ihr Einsatz setzt genaue Kenntnisse des Schutzraumdienstes, des Lagerdienstes und der Fachdienste (Dolmetscher, Depositen, Registrierung) voraus. Die Armeen des Auslandes setzen vermehrt Frauen ein, so dass die Möglichkeit der Beherbergung von weiblichen Militärinternierten nicht auszuschliessen ist.

Der Haupteinsatz wird dort geschehen, wo die Sekundäraufgabe zum Hauptauftrag werden kann, bei der Betreuung von Zivilflüchtlingen und Obdachlosen in allen Formen der Hilfeleistung an überforderte zivile Behörden und Hilfswerke.

Das weibliche Element des Ausgleichens und Beruhigens spielt dabei eine grosse Rolle, wenn man sich nur vorstellt, wie eine rein männliche Gruppe sofort «gefügiger» wird, wenn eine Frau dazukommt. Einsätze sind sicher auch im Umfeld von Lagern denkbar. Das Zusammenleben der Zivilbevölkerung, vor allem der Frauen, mit benachbarten Lagern oder mit Internierten im Arbeitseinsatz wird Probleme geben, die Betreuerinnen besser begründen können als ihre männlichen Kollegen.

Ebensosehr ist der Betreuungsdienst angewiesen auf den weiblichen, gesunden Menschenverstand bei der ganz einfachen Befriedigung der Grundbedürfnisse der Beherbergten (Essen, Trinken, Kleidung, Ruhe), der nur entsprechend freigesetzt werden muss.

Symbolik, Anforderungsprofil, Bestände



Wärme und Geborgenheit

soll das «Feuer der Barmherzigkeit» auf der orangefarbenen Kragenpatte des Betreuungsdienstes symbolisieren. Das Kennzeichen stammt aus dem Jahre der «Gründung» dieses Dienstzweiges (1951).

«Die Betreuer sollen betreuen und sollen in keiner Lage und zu keiner Zeit betreut werden müssen.»

Betreuer (dies ist nach OST/TO der offizielle Ausdruck für die Betreuungsspezialisten einschliesslich der 5% FHD = Betreuerinnen) müssen über ein ausgeprägtes Einfühlungsvermögen, eine ausgeglichene Persönlichkeit, grosse psychische Belastbarkeit, einen realistischen Sinn für den Umgang mit Flüchtlingen und für Einordnung sowie organisatorische Fähigkeiten auf dem Gebiet der Dienstleistungen verfügen.

Aktuelle Bestände

In den 16 Betreu Abt sind total eingeteilt:

Offiziere	336 m/ 16 w
Unteroffiziere	944 m/ 32 w
Soldaten	2864 m/160 w

Nicht enthalten sind in diesen Zahlen die in den Stäben der Ter Zo eingeteilten Angehörigen des mil Betreu D.

Als Nachfolgerin unserer langjährigen Mitarbeiterin, die auf Ende 1984 pensioniert wird, suchen wir eine

Direktionssekretärin

für den Chef unserer Konzernleitung.

Eine interessante und verantwortungsvolle Aufgabe, die sich auch auf die Bereiche Militär und Politik sowie Berufs- und Fachverbände erstreckt, wartet auf Sie.

Wir erwarten:

- KV-Abschluss oder Handelsdiplom mit einigen Jahren Praxis;
- selbständiges Arbeiten und aktives Mitdenken, Initiative;
- Stenografie, gute Ausdrucksweise in der deutschen Sprache, Fremdsprachenkenntnisse sind erwünscht;
- Kenntnisse des militärischen Schriftverkehrs sind von Vorteil.

Wir bieten:

- selbständigen Vertrauensposten;
- leistungsgerechtes Salär.

Gerne erwarten wir Ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an



Keller AG Ziegeleien, Personaldirektion, 8422 Pfungen

Es scheint wichtig, dass bei der Aushebung und Einteilung das Bild der Betreuung genau vorgestellt wird. In der Betreuung werden eben nicht vornehmlich Kleinkinder gehütet und alte Menschen umsorgt! Die Betreuung muss hier klar von der Fürsorge getrennt werden. Der militärische Betreuungsdienst ist angewiesen auf die Mitarbeit der FHD, und es ist schade, dass im Moment ihr Einsatz in sehr geeigneten Fachgebieten wie Dolmetscherin, Depofachmann usw nicht vorgesehen ist.

Schlusswort

Der militärische Betreuungsdienst ist ein äusserst wichtiger, schwieriger Dienst. Er verlangt viel Verständnis für Menschen und Situationen und damit eine grosse Anpassungsfähigkeit und Beweglichkeit. Im Frieden ist es schwierig, die mannigfaltigen Aufgaben der Betreuung zu konkretisieren oder gar wirklichkeitsgetreu zu üben. Die Ausbildung erfordert daher von allen Beteiligten Fantasie, Einfühlungsvermögen und gesunden Menschenverstand. Trotz der unumgänglichen, recht grossen Anteile von administrativen Arbeiten muss im militärischen Betreuungsdienst geführt und nicht verwaltet werden! Der Einsatz für diesen interessanten, anspruchsvollen Dienst lohnt sich!

Red: Sollten, nachdem Sie den zweiteiligen Beitrag über den militärischen Betreuungsdienst gelesen haben, alte Fragen nicht beantwortet oder neue entstanden sein, haben Sie die Möglichkeit, diese bis Ende Oktober schriftlich an die Redaktion der «FHD Zeitung», Lyssachstrasse 9, 3400 Burgdorf, weiterzuleiten. Sie werden danach zusammen mit dem Autor bearbeitet und in einer der folgenden Ausgaben nach Sachgebieten zusammengefasst beantwortet.

Der militärische Kochdienst

Ein attraktiver Einsatzbereich für Frauen

gy Militärküchen können vor Sauberkeit blitzende mit modernsten Gerätschaften und Apparaten bestückte Einrichtungen in Kasernen und Truppenunterkünften sein. Sie können aber auch irgendwo im Felde stehen, wo unter Planen der Benzinvergaser brennt und das Wasser nicht kalt und warm aus der Leitung schiesst. Doch so oder so sind sie Einsatzbereich einer nach bestem Wissen und Können für das leibliche Wohl der Truppe besorgten Küchenmannschaft. Dass diese Equipe auch ganz oder teilweise aus Frauen bestehen kann, lässt sich regelmässig in FHD Kursküchen und bei einzelnen FHD Sanitätstransportkolonnen beobachten.

Dem Truppendienst einer Koch FHD geht ein vierwöchiger FHD Einführungskurs voraus. Bei Eignung kann sie später in einem 20 Tage



Im Militär wird mit der grossen Kelle angerichtet!

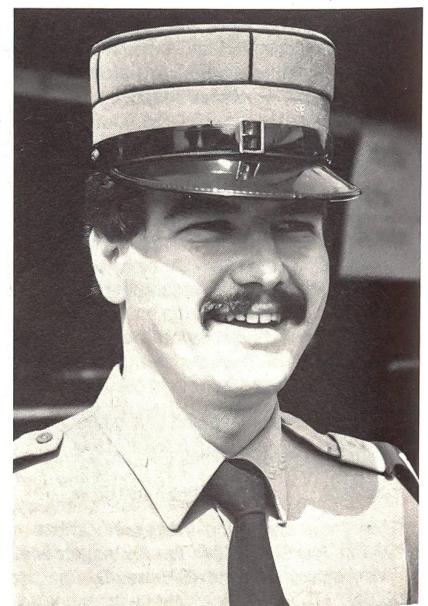
Fotos: R Gysler-Schöni

dauernden Kaderkurs I für HD Küchenchefs zur FHD Chefköchin weiter ausgebildet werden. So wurden zum Beispiel in diesem Frühjahr zwei Frauen zu Chefköchinnen befördert, während acht Rekrutinnen den Einführungskurs 2 in Kloten absolvierten.

Auch Berufsleute können noch dazulernen
«Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Es wird einem alles sehr gut erklärt, und anhand der Anleitungen gelingt eigentlich auch alles auf Anhieb», meinte FHD Iseli, von Beruf Gärtnerin, gegenüber der Redaktion. Dass sie damit recht hat, sah man in den Beispielen von FHD Nussbaumer, die sich als Krankenschwester für den Kochdienst entschieden hatte, und FHD Glaus, Charcuterieverkäuferin, bestätigt. Doch auch FHD Schneider als gelernte Köchin konnte dem Kurs noch viel abgewinnen: «Man lernt immer wieder etwas dazu. Hier vor allem auch in Sachen Disziplin und Selbständigkeit.» Dass sich diese vier Rekrutinnen aus dem Einführungskurs 2 so positiv zu äussern vermochten, war sicher nicht zuletzt das Verdienst ihres Fachinstruktors, Adj Uof Dieter Waldspurger aus Thun. Von ihm erfahren wir im nachstehenden Interview denn auch etwas über die Ausbildung und Militärküche allgemein.

Adj Uof Waldspurger: Allgemein habe ich den Eindruck von einem straff geführten Dienstbetrieb, in dem auch das Kader die militärischen Formen konsequent einhält. Aus fachlicher Hinsicht muss ich sagen, dass man merkt, dass die Frauen freiwillig kamen. Sie sind für alles, was mit ihrem Fach zusammenhängt, sehr interessiert, stellen Fragen und führen die Arbeiten und Aufträge exakt aus.

Diese Frauen werden im Truppendienst vorwiegend für Frauen kochen. Lernen sie nun ganz einfach nach dem Militärkochrezeptbuch kochen, oder wird ihnen eine auf Frauen zugeschnittene Küche vermittelt?



FHD sind lernfreudige Rekruten
Redaktion «FHD Zeitung»: Adjutant Waldspurger, Sie gehören seit 4½ Jahren dem Instruktionkader an. Ihre Einsätze leisten Sie in der Regel in der Küchenchefschule Thun und der Fourierschule Bern. Erstmals unterrichten Sie auch in einem Einführungskurs für FHD. Welches sind Ihre Eindrücke?

In der Ausbildungsphase wird strikte nach dem Militärkochrezeptbuch gekocht. Es gibt wohl ergänzende Erklärungen, die das Garnieren oder Anrichten betreffen können, und vielleicht gibt es auch einmal mehr Birchermüesli, weil FHD es besonders mögen. Aber sonst ist alles gleich wie bei den Männern.

Der Kochdienst erfordert nicht selten auch grossen körperlichen Einsatz. Gibt es da Unterschiede zu den Männern?

Eigentlich geht es auch in dieser Hinsicht gut. Ich mache die FHD immer wieder darauf aufmerksam, dass sie schwere Arbeiten zu zweit oder gar zu dritt ausführen sollen. Sind sie allein, sollen sie zum Beispiel den Inhalt einer Pfanne halbieren oder sonstwie unterteilen. Dieser Kräfteunterschied zwischen Mann und Frau bringt es mit sich, dass letztere eigentlich etwas mehr Arbeitszeit aufwenden muss.

Werden FHD auch im Kochen unter erschwerten Bedingungen ausgebildet? Im Felde oder für den Fall eines AC-Einsatzes?

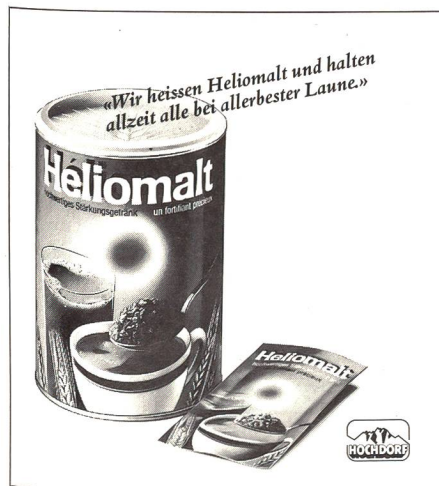
Jawohl. Sie werden im Kasernendienst speziell darauf vorbereitet und in der Verlegung wird dann unter erschwerten Verhältnissen gekocht. Leider dauert der Kurs nur vier Wochen, so dass am Ausbildungsprogramm schon gewisse Abstriche gemacht werden müssen. Doch wird stets zumindest in der Theorie auf mögliche Ausnahmesituationen aufmerksam gemacht.

Worauf ist in der Militärküche besonders zu achten?

Jede Mahlzeit hat dem Anspruch auf Vollwertigkeit zu genügen. Wichtig ist die Art der Zubereitung einer Speise und wie sie angerichtet wird. Ein Sprichwort sagt: «Das Auge isst mit.» Diesem ist stets und überall Rechnung zu tragen.

Die Qualität der Küche ist für Moral und Kampfkraft einer Truppe von geradezu elementarer Bedeutung. Darum sei an dieser Stelle nicht nur Ihnen für Ihre Auskünfte, sondern einmal allen in diesem wichtigen Dienst Tätigen für ihren Einsatz ganz herzlich gedankt.

Red: Lieben Sie Militärkäseschnitten? In der nächsten Nummer verraten wir Ihnen das Rezept!



Neue FHD-Kaserne

Am 25. April 1982 bewilligten die Stimmbürger der Stadt Winterthur einen Kredit von Fr 13,85 Millionen für die Erstellung einer Mehrzweckanlage mit Schulungs- und Unterkunftsräumen für zivile und militärische Belange an der Zeughausstrasse. Nachdem bereits während den Schweiz Frauenturntagen und dem Eid Turnfest im Juni 1984 die ersten zivilen Belegungen erfolgt waren, wurde die Mehrzweckhalle Teuchelweiher Mitte August in einer offiziellen Feier durch die Stadtbehörden ihrer Zweckbestimmung übergeben. Mit Beginn am 3. September ist inzwischen in der aus alten und neuen Elementen bestehenden Anlage der erste Einführungskurs für FHD durchgeführt worden.

Die Anlage

In der vor rund 125 Jahren in hölzernem Fachwerk errichteten und heute als städtebaulich und denkmalpflegerisch interessantes Objekt eingestuftes Kavalleriekaserne sind sämtliche Schulungs-, Dienstleistungs- und die dazugehörenden Nebenräumlichkeiten angeordnet. Die imposante hufeisenförmige Anlage von 115 m Länge bietet in ihrem Innern viel Raum

und auch Geborgenheit. Diese entsteht u.a. durch die durchwegs sichtbar gebliebene Holzkonstruktion des Gebäudes sowie die geschmackvollen Klinker- und äusserst strapazierfähigen Eichenbodenbeläge. Durch Einfachheit in Materialwahl, Form- und Farbgebung besticht die zwischen Altbau und Eulach liegende Neubaute. Sie dient als Unterkunfts- und Aufenthaltsort und verfügt über eine beachtliche Anzahl heller, freundlicher 1er-, 4er-, 8er- und 12er-Zimmer.

Platz für 200 Kursteilnehmerinnen

Die beinahe familiär wirkende Festungswachkaserne Bernrain ob Kreuzlingen war für FHD-Kurse seit langem zu klein geworden. In der MLT-Kaserne Drogens hatte man generell Probleme, einen Kurs überhaupt unterbringen zu können. Da bot sich Winterthur als geradezu ideale Lösung an. In guten zehn Gehminuten vom Bahnhof aus zu erreichen, im Zentrum und in unmittelbarer Nähe der pittoresken Altstadt gelegen, könnten in der neuen Anlage Teuchelweiher rund 200 FHD/Fhr auf einmal ausgebildet werden. Da bleibt nur zu hoffen, dass soviel Weitblick auch mal belohnt werden wird.

Consegna di documenti a servizi stranieri

Ufficio Centrale della Difesa, il direttore A Wyser

Da parecchi anni, biblioteche, librerie diverse e altri istituti, soprattutto dei Paesi dell'Est europeo, si rivolgono regolarmente a servizi della Confederazione, dei Cantoni e dei Comuni nonché a organizzazioni private, nell'intento di ottenere, con pretesti diversi, piani corografici, carte regionali, piante di città, guide locali, riprese aeree o altri documenti geografici. Le stesse istanze chiedono poi anche spesso ad autorità e privati, di far pervenire loro, gratuitamente, copie di pubblicazioni di ogni tipo. Particolarmente attiva è in tale contesto la Libreria tedesca di Lipsia (Deutsche Bücherei Leipzig), la quale dà a intendere di voler archiviare tutto quanto viene pubblicato nel mondo d'espressione tedesca, ma anche l'Istituto geodetico di Budapest, che fa valere motivi d'ordine scientifico. Infine, anche sedicenti giornalisti o studenti dei Paesi dell'Est si servono di questi metodi informativi, accampando particolare interesse d'ordine turistico per il nostro Paese.

Molto ricercati sono piani e riprese aeree di opere dell'infrastruttura, come stazioni ferroviarie, gallerie di strade nazionali, condotte d'acqua ed energia, impianti atomici, ma anche

carte con i sentieri pedestri e guide turistiche con riferimenti sulle ferrovie di montagna e funivie. Vengono inoltre richieste documentazioni che concernono materie economiche, tecniche o scientifiche.

Molti servizi amministrativi e persone private hanno sottoposto al Ministero pubblico della Confederazione e ad altre autorità richieste del genere, affinché si pronunciasse in merito, poiché a giusto titolo, le stesse li lasciavano scettici. In effetti è da rilevare che numerosi di tali richiedenti perseguono scopi che vanno ben oltre un interesse benevolo per il nostro Paese, ed oltre meri intenti di collezionismo. Determinate librerie o biblioteche sono veri e propri uffici di raccolta d'informazione dei servizi segreti che, sulla cosiddetta via aperta, raccolgono e vagliano informazioni di ogni tipo.

Spesso sono richiesti documenti che, presi singolarmente, non hanno valore diretto per i servizi di spionaggio. La raccolta e il vaglio sistematici di una moltitudine di pubblicazioni del genere possono tuttavia permettere, con il tempo, di costituire un'immagine assai completa di numerosi settori della vita del nostro Paese. È nell'interesse della sicurezza della Svizzera, di corrispondere con la necessaria cautela e vigi-

lanza alle domande di fornitura di documenti del genere.

Poiché l'evasione di domande del genere è spesso fonte d'incertezze, ci permettiamo di sottoporre alla vostra attenzione le raccomandazioni seguenti:

Documenti classificati non possono evidentemente in nessun caso essere trasmessi a servizi stranieri. Per motivi ai quali abbiamo accennato, raccomandiamo inoltre vivamente di non rispondere neppure a domande d'invio di altri documenti. E questo neppure quando i richiedenti perseguono con estrema insistenza (come spesso avviene) lo scopo d'ottenere le informazioni volute.

Vi preghiamo, in ogni caso di voler portare alla conoscenza del Ministero pubblico della Confederazione (3003 Berna) il tenore delle domande che vi sono rivolte, come anche i provvedimenti da voi adottati in merito. Importa assai conoscere quali sono i tipi di richiedenti e quale il genere di informazioni desiderate.

Vi siamo oltremodo grati se, nell'interesse della sicurezza dello Stato, vorrete attirare l'attenzione dei collaboratori nel vostro ambito e di tutte le altre persone alle quali le richieste di cui sopra potrebbero essere rivolte, sui pericoli che può comportare la trasmissione di documenti all'estero, soprattutto a Paesi dell'Est, informandoli, nel senso delle nostre raccomandazioni, sul modo più adatto di procedere.

Altri esemplari della presente possono essere richiesti all'Ufficio centrale della difesa, Wildhainweg 9, 3003 Berna, tel. 031 67 40 25/29.

delsfirmen sei aber empfohlen worden, bei Geschäften mit den entsprechenden Produkten Erkundigungen über die Seriosität des Käufers einzuholen.

(ap im August)

● Die USA planen offensichtlich eine noch **schärfere Kontrolle des Transfers amerikanischer Technologie**, insbesondere für fortgeschrittene Computer, Software, Halbleitertechnologie, Metallegierungen und möglicherweise später auch Biotechnologie. Nach einem Verordnungsentwurf soll der Transfer kritischer technischer Daten auch nach westlichen Ländern, insbesondere auch in die Schweiz, genehmigungspflichtig werden. Dies geht aus einem vertraulichen Arbeitspapier des westdeutschen Forschungsministeriums hervor, das eine Bestandsaufnahme der wachsenden Behinderungen des Technologietransfers aus den USA vornehmen will.

(sda)

Zeitung» sprach über dieses überraschende Ergebnis mit vier Experten.»

So Überschrift und Lead in der «Coop-Zeitung» vom 9.8.1984, denen eine kurze Erläuterung des Resultats der Hergiswiler Studie folgt. Bedeutend mehr Platz beanspruchen dann die Stellungnahmen von Chef FHD Hurni, Frau Dr Ruth Meyer, Frau Marianne Schmid, Sekretärin der Basler Gruppe «Frauen für den Frieden», und Ernst Eggenberg, langjähriger Präsident der nationalrätlichen Militärkommission. Diesen ist ua deutlich zu entnehmen, dass ein Militärdienstobligatorium für Schweizerinnen nicht zur Diskussion steht. Der Laie staunt und der Fachmann wundert sich, wofür manche Institutionen ihr Geld ausgeben!



Repräsentative Umfrage der «Coop-Zeitung»

Im August 1984 trat die «Coop-Zeitung» mit dem umwerfenden Ergebnis an die Öffentlichkeit, die überwältigende Mehrheit der Schweizer Bevölkerung lehne einen obligatorischen Frauenmilitärdienst ab. Dies habe eine repräsentative Umfrage ergeben. Überraschend war das Resultat höchstens für die Auftraggeber, weitere Kreise würden dem Unternehmen wohl eher das Attribut «sinnlos» verpassen. Kein Mensch in diesem Land hat je ernsthaft daran gedacht, den Frauen einen obligatorischen Militärdienst vorzuschreiben. «Wo sollten wir bei einem Militärdienstobligatorium mit etwa 800 000 Frauen hin?», rief Chef FHD Johanna Hurni in ihrer Stellungnahme zur erwähnten Umfrage mit Fug und Recht aus.

Die Wahl des Umfragesujets war absurd, die Auswahl des zum Artikel publizierten Fotos schon eher manipulativ. Es bereitet Schwierigkeiten zu akzeptieren, dass die «Coop-Zeitung» in ihrem Fotoarchiv bloss FHD-Bilder lagert, die gut und gern zehn Jahre alt sind. Denn die abgebildete Uniform ist leicht als vorletztes Modell zu identifizieren! DC Irène T aus W

Red: «Frauenmilitärdienst: Soldatinnen sind nicht erwünscht.

Die überwältigende Mehrheit der Schweizer Bevölkerung lehnt einen obligatorischen Frauenmilitärdienst ab. In einer von der «Coop-Zeitung» in Auftrag gegebenen repräsentativen Umfrage stellte das Forschungsinstitut der Schweiz. Gesellschaft für Marketing in Hergiswil fest, dass 80,4% der Befragten gegen und nur 18,4% für die totale Gleichstellung der Frauen in der Schweiz eintreten. Nur 1,2% waren ohne eine eigene Meinung. Die «Coop-

**SFHDV
 Schweiz FHD Verband**

23.11.1984: Zentralvorstandssitzung in Bern

68ste Vierdaagse, Nijmegen, Holland

Erlebnisbericht von Kolfr B Steyer, Düringen

Gut vorbereitet, vollbepackt und voller Erwartung bestiegen am Abend des 14. Juli 1984 zusammen mit 333 weiteren Angehörigen des Schweizer Marschbataillons fünf ehemalige und acht neue Marschteilnehmerinnen in Basel den Extrazug nach Nijmegen, Holland.

Sonntag, 15. Juli

Wir treffen in Nijmegen ein, wo wir trotz der frühen Morgenstunde von zahlreichen holländischen Bekannten erwartet werden. Der herzlichen Begrüssung durch die Verantwortliche der Damenunterkunft folgt die Frage: «Habt Ihr chuide Reise gehabt, wie ist das Wetter in der Schweiz?» Seit Tagen hat es in Nijmegen geregnet, und die Wetterprognose für die Marschtage ist alles andere als erfreulich – und in der Schweiz herrscht Hochsommer! Nach dem Verlad des Gepäcks auf Schweizer Militärlastwagen besammelt sich das Marschbataillon auf dem Bahnhofplatz und wird dem Delegationschef gemeldet. Kurze Zeit später findet man die 13 FHD- und 14 R+D-Angehörigen beim eifrigen Bezug der Unterkunft. Mit Hilfe von Schweizer Fahnen und Plakaten wird eine wohnliche Atmosphäre geschaffen. Die acht neuen Teilnehmerinnen unserer Gruppe haben sich schon gut in den Kreis der Mehrmaligen eingefügt und gehen bereits auf Entdeckungen in ihrem neuen Zuhause. Unsere Unterkunft befindet sich ausserhalb der Stadt Nijmegen in einer riesigen, modernen Sporthalle, die wir mit



● Nach einjährigen Verhandlungen mit der irakischen Regierung sind «Terre des Hommes – Kinderhilfe» (Lausanne) und «Defence for Children International» jetzt in der Lage, **Hilfsaktionen für die etwa 350 im irakischen Lager von Ramadi in Kriegsgefangenschaft befindlichen Kinder** zu beginnen. Für die 14- bis 18jährigen Jugendlichen sind nach einer Mitteilung von «Terre des Hommes – Kinderhilfe» Schulgebäude bereitgestellt worden. Diese Kriegsgefangenen werden Schulunterricht und berufliche Ausbildungsmöglichkeiten erhalten. («Der Bund»)

● Zu äusserster Vorsicht hat die Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie (SGCI) in einem Rundschreiben ihre 250 Mitgliederfirmen beim Verkauf von fünf bestimmten chemischen Verbindungen aufgerufen. Denn diese Stoffe könnten als **Ausgangspunkte für die Herstellung von Giftgasen im irakisch-iranischen Krieg** verwendet werden. Ein EMD-Sprecher erklärte, zurzeit werde geprüft, ob die fünf Produkte auf die offizielle Liste genehmigungspflichtiger Kriegsmaterialgüter genommen werden sollten. Das Rundschreiben sei aus reiner Vorsicht erlassen worden, erklärte ein Vertreter der Chemie, denn in der Schweiz würden diese fünf chemischen Verbindungen nicht produziert. Den der SGCI angeschlossenen Han-



etwa 500 weiblichen Armeeinghörigen teilen. Bald ergeben sich die ersten Gespräche mit Marschteilnehmerinnen aus Holland, den USA, aus Grossbritannien und Irland, aus Skandinavien, aus Frankreich. Wem der fremde Wortschatz fehlt, nimmt zur Verständigung seine Hände zu Hilfe. Die ersten Souvenirs (natürlich keine Uniformstücke!) werden ausgetauscht. Selbstverständlich bestaunen wir die sehr schicke Ausgangsuniform der weiblichen Angehörigen der holländischen Marine mit dem goldfarbenen Schmuckdeggen. Dabei erfahren wir, dass in diesem Jahr erstmals acht junge Holländerinnen in die strenge Marineschule aufgenommen wurden. Bei ihnen gehört das Bestehen des Viertagemarsches zum Ausbildungsprogramm. Auch können diese weiblichen Marinesoldaten bis zum Schiffskapitän aufsteigen. Am Sonntagmorgen findet das erste HV im Camp «Heumensoord» statt. Dabei erhalten die neuen Teilnehmerinnen auch einen Eindruck, wie die vielen tausend männlichen Armeeinghörigen in grossen Zelten untergebracht sind, und sie erinnern sich in Anbetracht der regnerischen Wetteraussichten dankbar an ihre komfortable Unterkunft. Der Sonntagnachmittag steht zur freien Verfügung, und wir Ehemaligen zeigen den Neuen gerne die Schönheiten der einstigen Kaiserstadt Nijmegen, unternehmen einen kurzen Stadtbummel, machen sie auf die sehenswerte Stadtkirche und das Rathaus aufmerksam,

schlendern bei unsern favorisierten «Schlemmerrestaurants» vorbei (wo wir Schweizer seit Jahren immer sehr zuvorkommend bedient werden) und begeben uns zu einer Flussfahrt auf den Waal.

Montag, 16. Juli

Dieser Tag wird von uns hauptsächlich dazu benützt, um Einkäufe zu tätigen und durch den bunten Markt zu bummeln. Bei schönem Wetter besteht auch die Möglichkeit, gruppenweise weitergehende Ausflüge zu machen, zB nach Arnhem ins Freilichtmuseum oder in den Safari-park. In Nijmegen kann man sich in verschiedenen Schwimmbädern erholen oder etwa in einem Museum die Entwicklung des Fahrrads, dem holländischen Transportmittel Nr 1, bestaunen. In den späten Nachmittagsstunden beginnt dann die grosse feierliche Eröffnungszereemonie des «Vierdaagse», die Flaggenparade, die bis gegen 21 Uhr dauert. Müde von zahlreichen Eindrücken der vergangenen zwei Tage, schlüpfen wir nach letzten Marschvorbereitungen gerne ins Bett, denn in wenigen Stunden ist bereits wieder Tagwache zum ersten Marschtag.

Dienstag, 17. bis Freitag, 20. Juli

Mit weiteren Gruppen stehen wir um 0430 Uhr bereit zum Transport an den Startplatz im Stadtzentrum, aber vom angekündigten britischen Bus noch keine Spur. Ein nervös wirken-

der holländischer «Transport-Minister» muss durchs Funkgerät erfahren, dass etwas dazwischengeraten ist. Doch solche Missverständnisse können bei diesem Grossanlass trotz bester Vorbereitung einmal passieren. Mit etwas Verspätung, aber voller Erwartung nehmen wir bei kühler Witterung die ersten 40 km unter die Füsse. Auch unsere Betreuerin, Grfhr Sonja Spycher, ist mit ihrem vollbepackten Velo auf die Piste gegangen. Erfreulicherweise leistet uns auch DC Helga Kaufmann, die Delegierte des SFHDV, während der ersten Kilometer auf einem gemieteten Velo Gesellschaft. Dfhr Regine Weiss, welche sowohl unsere Marschgruppe als auch diejenige der R+D vor allem in der Unterkunft umorgt, ist ebenfalls unterwegs und verstärkt die Schweizer Sanitätsequipe. Dadurch verfügen wir über die Gewissheit, jederzeit kompetent und umfassend betreut zu werden. Diese Gewissheit erleichtert uns das Marschieren wesentlich.

Die drei weiteren Marschstage mit je 40 km verlaufen ohne nennenswerte Probleme. Sie kommen uns gar nicht eintönig vor: Einheimische, die teilweise dichtgedrängt die Strassen säumen, muntern uns durch Klatschen auf; die «neusten» Witze werden erzählt; oft spielt eine Blasmusik mitreissende Melodien; zahlreiche Kinder betteln um ein Souvenir oder Autogramm, oder aber sie marschieren für eine Weile an der Hand einer Teilnehmerin mit. Das regnerische Wetter zwingt uns ab und zu zu einem Tenüwechsel. Dank viel «Singsang» meistern wir auch weniger attraktive Strecken bei guter Laune.

Es bliebe noch viel zu berichten: von den weiterhin sichtbaren Hochkaminen Nijmegens, die wie die zwei Kirchturmspitzen von Cuyk einfach nie näherrücken wollen, vom 3. Marschtag, der uns in die «Berge» und auf den Kanadischen Friedhof führt, von der Pontonbrücke, auf der wir am 4. Tag die Maas überqueren. Höhepunkt des Viertagemarsches ist jedoch am Freitagmittag der farbenfrohe und «blumengeschmückte» Einmarsch in die Stadt Nijmegen. Dieses beeindruckende Ereignis lässt sich kaum in Worte fassen; man muss es einfach erlebt haben!

1985 wird voraussichtlich wieder eine Marschgruppe unseres Verbandes am Internationalen Viertagemarsch teilnehmen. Warum nehmen nicht auch Sie diese schöne und beeindruckende Herausforderung einmal an? Auskunft über die Daten 1985 und ungefähre Kosten erteilt gerne bis auf weiteres Kolffr Barbara Steyer, Gruppenchef von 1980–1984, Buchenweg 43, 3186 Düdingen, Tf 037 43 27 91.

Abschliessend danke ich allen teilnehmenden Kameradinnen, der Betreuerin und dem Sanitätssdienst, dem Vorstand des SFHDV sowie der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit für die gute Zusammenarbeit und schöne Kameradschaft.

Coop 1400 Läden in allen Kantonen für 90% der Bevölkerung

Veranstaltungskalender

Calendrier des manifestations

Calendario delle manifestazioni

Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
3.11.84	Kantonal-Bernische OG/ OG Biel-Seeland	Nacht-Orientierungslauf (2er-Patr FHD/R+D od 1 FHD/R+D m max 3 Zivilisten)	Biel	NOLOG 1984 c/o Kreiskommando Biel-Seeland Postfach 1163, 2501 Biel Tf 032 22 37 81	sofort oder am Start
17.11.84	Schweiz Gesellschaft der FHD-DC und Kolfrh	Tagung zum Thema «Optimale Dienstvorberei- tung» (Teilnahmeberechti- gung ab Funktionsstufe 3)	Winterthur (neue Mehr- zweckanlage Teuchelweiher)	DC E Gehrig-Bossi Einschlagstr 21 3065 Bolligen Tf 031 58 21 52	5.11.84
3.–8.12.84	SV-RKD	10. Langlaufwoche für R+D und FHD (ca Fr 330.–, Vollpension + täglich 4 h Langlaufunterricht)	Davos	Sonja Etter Bachweidstr 16a 9011 St. Gallen Tf 071 22 09 19	sofort
9.–12.12.84	FF Trp	Winterpatrfrh-Kurs	Lenk i S	Kdo FF Trp Militärsport Papiermühlestrasse 20 3003 Bern Tf 031 67 38 56	15.11.84
10.– 15.12.84	F Div 5	Skipatrfrh-Kurs	Gluringen VS	Kdo F Div 7 Postfach 572 9001 St. Gallen Tf 071 28 20 21	15.10.84
10. –17.12.84	Div mont 10	Cours chefs patr d'hiver	Jaunpass	Chef col P Roulet William-Barbey 15 1400 Yverdon Tf 024 24 13 27	10.10.84

FHD - Sympathisanten

Trident
zur Freude aller Zähne
No.1 ohne Zucker
sans sucre

la joie de vos dents
Importers and Distributors R. C. ANDREA Ltd, 4144 Arlesheim

Gold de Luxe von NESCAFÉ GOLD.
Aus erlesenen Spitzenkaffees -
höchster Kaffeegenuss.

In unserer Risiko-
gemeinschaft
sind Sie
geborgen

Rentenanstalt

Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.